



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1672. den 17. Augusti.

1672

ANNO 1672. den 17. Augusti.

Extraordinaire
RELATIONES

mehrentheils von dem
Niederländischem Staat.

Amsterdam vom 16. Augusti.

Mein Herz /

Die Bürgerschaft alhier haben an S. Hoheit den Prinzen von Oranien eine Supplication übergeben; in welcher sie ihren Zustand deroselben notificiret/ und über die übel-regierende sehr geklaget/ daß solche bißanhero sich hätten lassen corruppiren/ das Recht gedrehet/ die Aemter an untüchtige verkaufft/ Secretarien eingesetzt/ die nicht tüchtig etwas zu copiren/ ja kaum ihre eigene Hand lesen könnten / etc. etc.

Zugeschweigen/ wie liederlich Sie so viele schöne/ schier unüberwindliche Städte und ganze Provinzien an den Feind verkaufft und übergeben/ zu ihrer und so viel tausenden Landes-Einwohneren gänzlich Verderben.

Demnach aber annoch viele von diesen bösen
Land

Landes-Regierern und ihren Creaturen bey der
Regierung wären/ (wordurch die Supplican-
ten in stetiger Furcht müsten leben/ als wann
die Stadt Amsterdam zu letzt durch Verrath
noch mögte aufgeopfert werden/) würden S.
Hoheit als Stadthalter und General-Capitain
wehmühtigst ersucht/ nicht ehender von hinnen
abzureisen/ biß die Suspecten ab- und andere
gute Patrioten eingesezt/ etc. etc.

Das Schreiben/ so Ihre Königl. Majest.
von Engeland an Seine Hoheit dem Prinzen
durch dessen Envoye Mr. Reede überfandt/ ist
alhier in Frantzösischer und Niederländischer
Sprache gedruckt/ welches ins Hochteutsche
künfftigen Post-Tag verheissen wird.

Seine Hoheit sind verwichenen Sonntag des
Nachts umb ein Uhr durch die eröffnete Pforte/
nachdem Sie zu Munden und Weesp gewes-
sen/ alhier wiederumb angekommen.

Ein Seeländischer Caper hat ein Englisch
Ost-Indisch Schiff/ kommende von Ceylon/
aufgebracht.

Die Flissingen halten sich mit ihren Capere-
ren über die Massen wol/ bringen alle Tage
Frantzösische und Englische Prisen ein.

Zu Rotterdam hat man Patenta auff 60.
Capers außgetheilet/ die zum Aufslaffen theils
schon fertig

Der

Der Prinz von Condee verreisete am vergangnen Mittwoch von Nivelles / und schlief die Nacht zu Bintsch. Der Herr Graf de Montree gab ihm 5. Gardes mit / welche er reichlich beschenckte / und verehrte er auch an den Capitain / welcher diese commandirte / und also den Prinzen durch das Spanische Territorium begleitete / ein herliches Pferd mit einem kösslich Küras.

Der König hat zween Plätze in den Spanischen Niederlanden plündern lassen / weil sie einem Grafen gehören / dessen Bruder in Nolländischen Diensten ist.

Man schreibt von Brüssel / daß der Herr Graf de Chamilly im Felde nahe bey Tongern gestorben sey.

Der Herr Graf von Montree hat aus Ostende (allwo man sich auch wegen der Feinde Anlendung besorget) an die zu Mittelburg advisirt / daß 2. Französische Regimente zu Dünkirchen wären embarquirt worden / mit dem Regiment von dem Herzog von Monmouth in See-Land zulanden.

Der Prinz Moris ist zu Munden krank.

Aus Antorff vom 8. 18. Augusti hat man / daß die Englisch- und Franzosen zu Dünkirchen viel klein Fahr-Zeug zusammen brächten /
und

und in Engelland und Schottland noch 20. a
25000. Irren und Schotten embarquirt/
und mit der Flotte / welche viel Land-Militie
auff hat / eine Attaque auff Seeland zu thun.

Es wird spargirt / ob solte der Herz Graff
Monterey nach Spanien beruffen werden /
und soll an seiner Statt der Herzog von Al-
burquerque oder auch der Graff de Ossune
wiederumb dahin kommen.

Aus Gravenhaag vom 16. dito / hat man
durch einen vertrauten Freund / daß die Herren
Staaten aus London wären gewarnt / Seeland
wol zu bewahren / dann man gesonnen selbe
Provins mit aller Macht zu überfallen / welches
alsofort Herrn Keuter communiciret / und aller
Orten / diese Anlendung zu verwehren / gute
Anstalt gemacht.

Der Herr Keuter hat an die Herren Staats-
ten mit einem Schreiben notificiret / daß zween
Jeeuwische Capers einen Englischen Ost-Indien-
Fahre / so auff 12. Tonnen Goldes zu
estimiren / auffgebracht.

Vom Quart von Putten wird gesagt / daß er
sehr viel entdeckt / weil er mit der Tortur ge-
drohet worden.

Cornelius de Witt ist verbotten nicht aus
dem Haag sich zu begeben.

Die

Die Stadt Grönningen defendiret sich wol/
man verhofft daß es vom Feinde zum wenigsten
biß auff 2. Meilen verlassen worden. An des
Bischoffen von Münster Tod / weil es von so
vielen Orten wird confirmiret / ist numehr kein
Zweifel. Man redet daß eben zu der Zeit / wie
der Graf Bentheim erschossen / noch eine be-
kandte Hoch-Fürsiliche Person / wie auch Ge-
neral Nagel / Obrister Croon / und andere ge-
blieben. Der Münsterische Obrister-Leutes-
nant von den Feuer-Wercken / (so jüngsthin ge-
fangen worden) ist zum Tode verurtheilt von
dem Kriegs-Recht / weil er wider alle Chrisliche
Gebräuche und Kriegs-Ordnung vergiftete
Bomben / Granaten / und Kugel hinein geworf-
fen. Wegen eben jetztgedachter Stadt hat
man aus dem Münsterischen Lager vom 10.
Augusti folgendes :

Wir sind ohne die Thur-Eölnische und an-
dere Völcker noch in 15000. Mann starck vor
Grönningen und ist unser Herz Bischoff nicht
gesonnen diese Stadt zu verlassen.

Unsere Batterien sind bald so hoch als ihre
Wälle / und liegen wir nahe dem Graben.

Wir schießen 3. a 400. Pfündige Granas-
ten hinein / und haben sehr groß-erfahrne Leute
hierzu / es sind auch bereits in 3000. Granas-

ten

ten und andere Feuer-Wercke hinein geschossen worden/welche / wie wir gewiß wissen / ganze Strassen und viel Menschen ruinirt und getödtet haben.

Die Belägerete können in ihren Aufsfällen noch nicht eing halten werden.

Der Herz Obrister Wolfframsdoerff hat mit seinem Regiment von Reutern / und mit vielen Dragonern das Städtlein Dam / nahe Delfzijl / in acht / daß kein Succurs von dannen kommen möge. Es sind einige Regiments-ter zu rücke nach Westphalen gegangen / umb wegen der Chur-Brandenburgischen Völcker eine Aufsicht zu haben.

Der ein elendes Spectacul einer Belägerung sehen wil / kan es hier sehen / dann das Wasser von dem vielen Regen uns / und das Feuer die Stadt plaget und ängstiget / davon dann aus der Stadt zu uns manchemahl von Menschen und Vieh ein erbärmliches Geheul und Geschrey erhellet. Mit der Zeit dörfste auch ein und anderer Mangel von Lebens-Mitteln sich bey uns einschleichen / so verlieren wir auch gute Officirer / derer Nahmen künfftig vollends sollen specificiret werden / dann es liegen gute Leute in der Stadt / die auch nicht
ver

vergebens schieffen/ und in ihren Aufschällen gute Successen haben.

Hamburg vom 13. Augusti.

Es kömmt allhier aus der See ein allgemeines Geschrey als wann zwölfe von unsere Grönlands-Fahrer durch die Schottische Casper wären aufgebracht.

Übermorgen sollen die beyde Mörder/so den Amptmann von Tritton vermurdet/ justificiret werden. Der eine von diesen hat sich im Halse geschnitte/in der Hoffnung so zu sterben/man hat ihm aber die Wunde verbunden/ und zur gebührliehen Straffe beybehalten.

Es wird auch gesagt/ als wann zu Cadix ein Englisches Schiff/ so auff 200000. fl. geschäket worden/ durch ein Holländisch Casper wären eingebracht.

Wegen des Chur-Brandenburgischen Aufbruchs hat man/ daß solcher den 12. hujus gewiß geschehen solle/ desselben Leib-Guarde und die Artillerie ist bereits schon Pandal/ und die Kayserlichen Nürnberg passiret.

Wegen Ordnungen variiren die Zeitungen/ vom Feinde soll eine vierhundert-pfündige Bombe hinein geworffen seyn/ die keinen Schaden gethan/ sondern in selbiger/ nach
Eröß

Eröffnung / eine Kupferne Plate / worauff
folgende Schrift :

Pater
Principium
Sapientia Filius
Un Spiritus &c. Sancti
E 3 S ran 6 m T o 6 X
c d E m c e i m 9 o l b o d e
d d o E o P E H O P S
h 6 K N A
Amen.

gefunden / dessen Bedeutung viele verlangen
zu erfahren ; man hält es für eine Verrätheren.

Die betrübte Zeitungen die aus Pohlen eint
gekommen / sollen mit nächstem außführlich re-
feriret werden.

Aus Frankreich wird berichtet / daß die
10000. Mann so Ihre Königl. Majest. biß
Charleroy convoyeret / Dore bekommen sich mit
den Eölnischen und Münsterischen Trouppen
zu conjungiren / umb etwann mit 35000. Mann
nacher Lipstadt zu gehen / und denen Auxiliar-
Völkern das Haupt zu bieten.

Hierbey ist zu verkauffen der Appendix
dieser Extraordinairen Relationen.



Nicht bei!